

Rede des FDP-Fraktionsvorsitzenden  
Thomas Börstler (Ratsmitglied)  
zur Einbringung des Haushalts 2023  
am 14.12.2022 im Stadtrat

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hebich, sehr geehrter Bürgermeister Knöppel, sehr geehrter Beigeordneter Leidig, sehr verehrte Kolleginnen und Kollegen,

das zurückliegende Jahr war kein einfaches. Nachdem wir alle dachten, nach und nach durch die Corona-Pandemie zu kommen, brach das nächste Unheil über uns herein. Mit Ausbruch des Krieges in der Ukraine kamen neue Herausforderungen auf uns zu. Steigende Energiepreise, Knappheiten bei Gas und Strom sowie flüchtende Menschen, die vor dem Krieg in Ihrer Heimat Schutz bei uns gesucht haben. Zum ersten Mal in unserem Leben wurden wir, und das trifft jetzt auf meine Generation zu, mit Dingen konfrontiert, die wir in Deutschland nicht mehr für möglich gehalten hatten. Ängste vor einem sich ausbreitenden Krieg, in den wohlmöglich noch unser Land hätte hineingezogen werden können, Versorgungsängste, gepaart mit einer generellen Unsicherheit, die wir bis dato in Deutschland nicht mehr kannten.

Positiv hervorzuheben bleibt, daß wir im Laufe des Jahres 2022 endlich auch Corona überwunden haben. Dem Virus, das unser ganzes Leben durcheinanderbrachte und über einen sehr langen Zeitraum unser Leben bestimmte, scheint die Puste auszugehen. Gott sei Dank ist diese Zeit überwunden; es wird keine Sondermaßnahmen und Freiheitseinschränkungen mehr geben. Auch im uns vorliegenden Haushaltsentwurf wird es keine Kosten für Corona-Sondermaßnahmen mehr geben, was wir ausdrücklich begrüßen.

Auf der anderen Seite beobachten wir mit Sorgen wie die Tendenz wächst, unsere Bürgerinnen und Bürgern zu bevormunden. Nicht nur auf der bundespolitischen Ebene, nein auch in Frankenthal gibt es Bestrebungen in die Entscheidungsfreiheit eines jeden mündigen Bürgers einzugreifen. Das dürfen wir nicht zulassen, auch wenn ich die dahinterliegende Intention nachvollziehen kann, so gibt es andere Mittel und Wege die Menschen von der Notwendigkeit seines politischen Handelns zu überzeugen.

Wir als FDP stehen auch weiter zu unserer Maxime, wonach die Freiheit bzw. die Entscheidungsfreiheit eines jeden Individuums den Vorrang vor Bevormundung jedweder Art haben muß; sei dies durch staatliche Bevormundung oder weil be-

stimmte Personengruppen meinen, andere mit erhobenem Zeigefinger belehren zu müssen.

Eng verbunden mit der Freiheit ist die Nachhaltigkeit, die ein - wie viele vielleicht nicht wissen - urliberaler Wert ist. Nachhaltigkeit als liberales Ordnungsprinzip. Die FDP war die erste Partei, die bereits 1971 ein geschlossenes Programm zum Umweltschutz als politische Leitlinie verabschiedet hat. Hans-Dietrich Genscher war der erste Minister, der ein umfassendes Umweltprogramm einer Bundesregierung entworfen und Punkt für Punkt verwirklicht hat. Die FDP ist daher die Begründerin des Umweltschutzes in der Politik, und nicht die Grünen, wie viele meinen. Demzufolge ist es auch kein Widerspruch, daß sich die FDP in Frankenthal sowohl für die Belange der Wirtschaft als auch für ökologische und finanzielle Nachhaltigkeit einsetzt. Ich nenne hier nur das Stichwort Wohnungsbaupolitik!

Bleiben wir zunächst bei den Finanzen. Übertragen auf unseren Haushalt bedeutet dies: Freiheit selbst zu bestimmen, wie und wofür wir unsere Gelder verwenden. Nachhaltig bedeutet so zu wirtschaften, daß nachfolgende Generationen nicht durch die aufgetürmte Schuldenlast erdrückt werden.

Ich wiederhole unsere Maxime ein jedes Jahr aufs Neue, weswegen sie aber keineswegs weniger aktuell ist. In Bezug auf die Haushaltspolitik lautet diese: Wir müssen eine POLITIK betreiben, DIE RECHNEN KANN!

Schauen wir uns mal das vorliegende Haushaltswerk an: Auf den ersten Blick staunt man, was die Verwaltung uns hier vorgelegt hat. 2023 wird mit einem saftigen Haushaltsplus von etwas über 4 Mio. € geplant! Das Eigenkapital steigt und die Neuverschuldung sinkt laut diesem Haushaltsentwurf um 4 Mio. €! Doch bei näherem Hinsehen, kommt Skepsis auf, vor allem nach der letzten Sitzung des HFA.

Zu den Erträgen: Hier gibt es eine Unwucht was das Verhältnis von Steuern und Zuwendungen angeht. Laut Definition spricht eine hohe Steuerquote für eine größere Unabhängigkeit von staatlichen Transferleistungen. In Frankenthal liegt die geplante Steuerquote bei 39,37% und damit unter dem Schnitt der Vorjahre, sogar unter dem Wert des Corona-Jahres 2020.

Bei näherem Hinschauen erkennt man auf der Ertragsseite, daß die höchsten Zuwächse mit ca. 20% aus den Zuwendungen und den allgemeinen Umlagen resultieren, diese also letzten endlich ein Ertragsposten darstellen, den man nicht in der eigenen Hand hat und somit die Abhängigkeit von übergeordneten Gebietskörperschaften bzw. Behörden vergrößert.

Ausgabenseitig sind wir durch viele Verpflichtungen sehr limitiert und wir sehen hier kaum Spielraum für weitergehende Kostenreduzierungen. Hinzu kommen die Auswirkungen der Krisen in aller Welt durch steigende Energie- und Beschaffungskosten und aufgrund der Inflationsproblematik.

Langfristig werden wir nur zu weiteren Haushaltsüberschüssen gelangen, wenn wir der obersten Maxime für die kommenden Haushalte folgen:

Stärkung, Stärkung und nochmals Stärkung der Einnahmeseite!

Bei der Eigenkapitalentwicklung bin ich skeptisch, ob wir wirklich die Trendwende geschafft haben. Dazu bedarf es aber Haushaltsüberschüsse und nach dem letzten HFA haben wir ja gesehen, auf welch dünnem Eis wir uns bewegen. 2,27 Mio. € zusätzlich werden im kommenden Jahr zur Schuldendeckung für die Stadtklinik verwendet, übrigens mit Zustimmung der FDP. Bleiben vom Haushaltüberschuß von ursprünglich 4 Mio. € nur noch etwas von mehr als 1,7 Mio. €, um die sich die Eigenkapitalquote erhöhen wird.

Positiv hervorzuheben sind die Investitionen. Wir werden auch im kommenden Jahr 13,4 Mio. € in unsere Stadt investieren. Vor allem investieren wir in unsere Zukunft, in unsere Kinder. So geht der Großteil der Investitionen in Schulen und Kitas, aber auch in die städtische Infrastruktur und hier besonders hervorzuheben der Ausbau und die Verschönerung unserer Stadt (Stichwort Lebendige Stadtzentren), aber auch in wichtige Bereiche wie der einer klimagerechten Stadtentwicklung und in den Katastrophenschutz und in die Leistungsfähigkeit unserer Frankenthaler Feuerwehr. Gerade letzteres sollte uns einige Investitionen wert sein, mußten wir doch im Vorjahr mitansehen, wie es den Menschen im Ahrtal erging. Vieles hätte abgemildert werden können, wenn es ein effektives Katastrophenschutzmanagement gegeben hätte.

Kommen wir zum Thema Verschuldung, dem wichtigsten Parameter des Haushalts, unter dem Aspekt der Nachhaltigkeit betrachtet. Laut dem uns hier vorliegenden Zahlenwerk soll die Neuverschuldung um 4 Mio. € sinken. Schaut man sich die Entwicklung der Schulden an, so muß einem angst und bange werden, vor allem wenn wir die Ergebnisse der Eigenbetriebe miteinbeziehen; hervorzuheben sei hier ganz besonders die Stadtklinik. Bezieht man nur die Investitionskredite der Stadtklinik und des EWF gem. deren Wirtschaftsplänen 2023 mit ein, so verringert sich der Abbau der Neuverschuldung auf 2.25 Mio. €! Dabei ist eine mögliche Neuaufnahme an Kassenkrediten durch die Ergebnislage bei der Stadtklinik und dem EWF noch gar nicht voll umfänglich berücksichtigt! Möglicherweise ist ein Abbau der Netto-Neuverschuldung gar nicht mehr möglich!

Demzufolge kann es auch keine konstante Zinsbelastung in den Folgejahren geben wie dies in dem uns vorliegenden Zahlenwerk ausgewiesen ist. Zum einen, weil die Kreditzinsen steigen und zum anderen, weil die mögliche Neuverschuldung, zur Deckung der Verluste der Eigenbetriebe, massive Auswirkungen auf die zukünftigen Zinsaufwendungen haben werden.

Ein kleiner Exkurs noch zu den Abschreibungen. Wir investieren in 2023 13,4 Mio. €, in 2024 19 Mio. und in 2025 18,4 Mio. €. Wie können dann die Abschreibungen für die Folgejahre als konstant angenommen werden? Eine Tatsache, die nicht sein kann! Auch dies wird Auswirkungen auf die Folgehaushalte haben.

Es ist allgemein bekannt, daß das Problem der Gesamtverschuldung ausschließlich der mangelnden Finanzausstattung der Kommunen für die übertragenen Pflichtaufgaben sowie der Altschuldenthematik geschuldet ist. Dennoch müssen wir den eingeschlagenen Weg fortführen und dringend unsere Gesamtverschuldung reduzieren. Selbst mit den Geldern aus dem kommunalen Entschuldungsfonds und zusätzlich zu erwartenden Einnahmen aus Schlüsselzuwendungen in Höhe von 10 Mio. €, wird auch dies nur ein Tropfen auf den heißen Stein bleiben.

Von daher gesehen, muß zweierlei passieren. Zum einen müssen wir als Kommune alles dafür tun, die Einnahmeseite massiv zu stärken und zum anderen muß die kommunale Entschuldung weiter voranschreiten, sonst hinterlassen wir den nachfolgenden Generationen ein Schuldenberg von unvorstellbarer Größe.

Zusammenfassend möchte ich positiv die Leistungen der Stadt hervorheben den Haushalt langfristig in den Griff zu bekommen, auch wenn einige Kosten- und Erlösarten für die Folgejahre konstant fortgeschrieben werden, was absolut utopisch ist! Ferner muß für die Eigenbetriebe und speziell für die Stadtklinik eine langfristige Strategie her, um deren Verluste durch nachhaltige Erträge aufzufangen.

Alles in allem sehen wir bei diesem Haushaltsentwurf mehr Licht als Schatten und anerkennen die Bemühungen der Verwaltung die Finanzen auf eine tragfähige Basis zu stellen und werden daher der Vorlage der Verwaltung zustimmen.

**Kommen wir zum Thema Wirtschaft.**

**Wirtschaftspolitik in Frankenthal: Was heißt dies? Mittelstand stärken, Bereitstellung von Erweiterungsflächen und somit Arbeitsplätze sichern!**

Neben anderen Faktoren wie z.B. dem Fachkräftemangel, werden als besonders problematisch die fehlenden Erweiterungsmöglichkeiten angesehen.

Ein zentrales Ziel sollte es deshalb sein die Restriktionen der Restflächen in den Bestandsgebieten zu beseitigen und diese Flächen für eine gewerbliche Nutzung zu mobilisieren, mit dem mittelfristigen Ziel zusätzliche Arbeitsplätze und Gewerbesteuerereinnahmen zu generieren. Die im Gewerbeflächenentwicklungsplan genannten Schritte einer bedarfsgerechten Flächenentwicklung gepaart mit einem strategischen Flächenerwerbskonzept sind Instrumente, mit der wir unsere Zukunft gestalten können, und die zwingend angewandt werden müssen!

Mit der Erteilung der Baugenehmigung für den VarioPark im vergangenen Jahr wurde ein erster Schritt getan; der zweite Investor steht im Gewerbegebiet „Im Römig“ in den Startlöchern und könnte ab 2026 ca. 400-500 zusätzliche Arbeitsplätze in Frankenthal schaffen.

Dennoch müssen hier noch mehr Impulse kommen. Das Gewerbeflächenentwicklungskonzept ist mittlerweile auch schon wieder zwei Jahre alt. Wo stehen wir? Können wir die ambitionierten Ziele erreichen? Es befinden sich viele Flächen in privater Hand. Wurde mit den Eigentümern gesprochen? Sind diese bereit zu verkaufen und den Weg freizumachen für eine Gewerbeansiedlung?

Zum Thema Innenstadtentwicklung. Wir haben uns in Frankenthal für eine umfassende Innenstadterneuerung, inklusive der Neugestaltung des Bahnhofsvorplatzes entschieden. Leider ist das unserer Meinung nach bei weitem nicht ausreichend. Was nutzt uns eine schöne Innenstadt, die leer ist; in der kein Leben ist?

Herr Oberbürgermeister: Sie haben in Ihrer Haushaltsrede am 09.11.2022 gesagt, daß die Stadtentwicklung ein integrierender Prozeß sei, an dem alle Bürger und Akteure aus verschiedenen Bereichen mitwirken sollen. Wir nehmen Sie beim Wort und picken uns ein Thema heraus, daß nicht nur Frankenthal, sondern die meisten Städte in Deutschland betrifft. Der Leerstand im städtischen Einzelhandel.

Wir müssen endlich im Rahmen einer Leerstandsoffensive die Akteure zusammenbringen: Eigentümer, Interessenten und Bürger unserer Stadt. Laßt uns gemeinsam diskutieren, wie man die Innenstadt voranbringen kann, ähnlich wie dies bereits bei der Vorstellung des Integrativen Stadtentwicklungskonzepts getan wurde.

Unserer Meinung nach sind hier bisher keine Ansätze erkennbar. Gerade in der heutigen Zeit, in der der städtische Einzelhandel ohnehin dem Wettbewerb des Online-Handels ausgesetzt ist, kommen die Auswirkungen der aktuellen Krisen (Corona und Ukraine-Krieg) noch hinzu, so daß es nicht verwundert, daß viele Unternehmen aufgeben müssen und eine Brache hinterlassen.

Ein aktives Management der leeren Flächen ist deshalb unverzichtbar.

Wir müssen endlich aktiv gegen die Geschäftsleerstände vorgehen und einer weiteren Verödung der Innenstadt vorbeugen. Wir haben dazu in den heutigen Stadtrat zwei Vorschläge eingebracht, um Lösungswege aus diesem Dilemma aufzuzeigen. Grundsätzlich gesehen, brauchen wir in Frankenthal endlich eine Person, die sich ausschließlich dem Thema Leerstandsmanagement widmet; Strategien erarbeitet und Eigentümer und Interessenten zusammenbringt. Ferner schlagen wir vor mit einer Datenbanksoftware zu arbeiten, die von einem Institut in Köln entwickelt wurde und viele Informationen bereitstellen könnte, die für ein erfolgreiches Leerstandsmanagement dringend von Nöten wären. Im Rahmen einer Pilotphase arbeiten bereits 15 Städte in Deutschland damit, und es wäre dringend angeraten sich mit den Projektverantwortlichen dieser Städte zu einem Erfahrungsaustausch zu treffen und sich deren Strategien hinsichtlich dieser Herausforderung anzuhören.

Viele unserer Bürger liebt die Innenstadt am Herzen und niemand möchte, daß unser Frankenthal dem Negativbeispiel unserer Nachbarstädte folgt mit dem dort vorherrschenden Geschäfts- und Gastronomieangebot. In der Krise liegt auch eine Chance für attraktive gastronomische Betriebe, die mit neuen Konzepten, durchaus die eine oder andere Lücke füllen könnte, die die klassischen Einzelhändler hinterlassen haben.

Einher gehen muß dies aber auch mit einer klugen städtischen Verkehrspolitik. Es gibt Negativbeispiele, was man in einer unserer Nachbarstädte sieht, wo aus ideologischen Gründen der Autoverkehr aus der Stadt verdammt werden soll, mit den negativen Konsequenzen, daß die Kunden dann außerhalb der Innenstadt einkaufen.

Ich denke da an das Stichwort: Parkraumbewirtschaftungskonzept. Dies heißt nicht, man streiche einfach mal schnell ein paar Parkplätze weg und fertig ist das Gesamtkonzept! Und Hauptsache die Autos sind aus der Stadt verbannt. Nur ein Miteinander der verschiedenen Verkehrsteilnehmer kann die Lösung sein, und diese Sichtweise erhoffe ich mir auch von uns allen! Deswegen lassen Sie uns dieses Thema mit dem gesunden Menschenverstand angehen, so wie wir das auch bisher in der Stadt getan haben.

Ein weiterer Punkt, der zum Themenkomplex Innenstadtentwicklung gehört, ist die Einrichtung eines Co-Working-Spaces. Wir haben den Antrag im November 2020 eingebracht; im Mai 2022 haben wir im Stadtrat nachgefragt und es wurde uns ein Konzept für Oktober versprochen! Jetzt ist das Jahr 2022 rum, und es gibt immer noch kein Konzept! Unserer Meinung nach ein Ding der Unmöglichkeit! Gerade weil wir das Thema Kreativität unserer Bürgerinnen und Bürger mit den Leerständen in der Innenstadt verbinden möchten, ist das ein Punkt, für den es

keinen Aufschub mehr geben darf. Das Besondere an der angedachten Lösung liegt doch daran einen Leerstand in der Innenstadt zu nutzen, um kreative Köpfe anzulocken und mittels eines Multiplikatoreffektes die Stadt auch interessanter für ein Publikum zu machen, das sich sonst weniger in der Innenstadt aufhält.

Mit einem Innenstadtentwicklungskonzept, das ausschließlich auf die Verschönerung der Innenstadt abzielt ist es nicht getan; wir müssen dies auch mit Leben füllen. Mir ist bewußt, daß dies eine Herkulesaufgabe ist, gibt es doch divergierende Interessen, aber es muß endlich ein Zeichen gesetzt werden. Die FDP in Frankenthal wird hier aktiv bleiben und ein Treiber dieses Prozesses in Frankenthal sein!

### **WELTBESTE BILDUNG FÜR JEDEN**

Im Bereich Bildung bzw. Digitalisierung haben wir in den vergangenen Jahren einen großen Schritt nach vorne gemacht. Mit der Umsetzung des Digitalpaktes I-IV befinden sich unsere Schulen auf dem Weg endlich im 21. Jahrhundert anzukommen, womit man schon mal deutlich weiter wäre wie viele Bereiche unseres täglichen Umfeldes, wo es sogar noch Organisationen geben soll, die mit Fax-Geräten arbeiten.

Ein nicht unerheblicher Teil unserer Investitionen geht in unsere Schulen und Kindergärten, wo wir in die bauliche Substanz investieren; bei den Kindergärten wird in neue Standorte im Ostpark und in der Daniel-Bechtel-Straße investiert.

Ein Wort noch zu den Kindergärten. Wir hatten im Laufe des Jahres 2022 angeregt, doch mal eine Mitarbeiterbefragung durchzuführen, um den Ursachen für die Fluktuation des Personals auf den Grund zu gehen. Da wir als FDP-Fraktion keinen Sitz im Jugendhilfeausschuß haben, konnten wir den Antrag auch nicht zur Abstimmung stellen, allerdings müssen wir den Ursachen schon auf den Grund gehen. Allein an der vermeintlich schlechteren Bezahlung im Vergleich zu Baden-Württemberg wird es wohl nicht nur liegen. Wir müssen den Ursachen auf den Grund gehen, um unsere Kindergärten zum Wohle unserer Kinder wieder zu einem attraktiven Arbeitgeber zu machen. Leider haben wir hier den Eindruck gewonnen, daß alle möglichen Gründe vorgeschoben werden, um diese Umfrage möglichst nicht durchführen zu müssen. Zu teuer, zu aufwendig, usw.. Ist sie das wirklich? Wir glauben nicht.

### **Was das Thema Wohnen angeht:**

Im abgelaufenen Jahr haben wir als Stadtrat den Weg frei gemacht, die Nachnutzung des ehemaligen Real-Geländes weiter voranzubringen, mit dem Ziel im kommenden Jahr das Bebauungsplanverfahren abzuschließen, so daß

dann zügig mit dem Baubeginn gestartet werden kann. Auch beim ehemaligen Sternjakob-Gelände geht es endlich voran, so daß wir hier positiv in die Zukunft blicken können.

Der Stadtrat hat die von der Verwaltung vorgelegte Priorisierungsliste zu den laufenden und geplanten Bebauungsplanverfahren angenommen. Unserer Meinung nach unter falschen Annahmen. Steigende Zinsen und eine massive Verteuerung der Baumaterialien haben den privaten Wohnungsbau fast vollständig zum Erliegen gebracht. Auch der mehrgeschossige Wohnungsbau bleibt davon nicht verschont und wird auch potentielle Investoren davon abhalten gerade in den sozialen Wohnungsbau zu investieren. Auch wenn das InWIS-Institut zu der Einschätzung kommt, daß derzeit kein akuter Bedarf für eine Aktualisierung der Prognose bestünde, so sind sich die Experten aber dennoch bewußt, daß die oben genannten Faktoren einen signifikanten Einfluß auf den Frankenthaler Wohnungsmarkt haben werden. Abgesehen davon sind wir weiterhin der Meinung, daß die Annahmen zur Bevölkerungsentwicklung in Frankenthal und damit das gesamte Wohnraumbedarfskonzept überarbeitet werden muß.

Demzufolge muß man Flächen aus der Priorisierung nehmen, die bisher unbebaut sind, um auch dem ökologischen Nachhaltigkeitsaspekt Rechnung zu tragen, und weil wir sie schlicht und einfach nicht brauchen. Demzufolge sind auch die Vorwürfe gegen unsere Fraktion als unhaltbar einzustufen, wir würden hier Klientelpolitik betreiben. Dies weise ich hier nochmals mit aller Entschiedenheit zurück. Wenn man Sorgen und Nöten von Bürgern ernst nimmt, dann sollte man dies nicht als Beschäftigung mit Randproblemen abtun.

Keine Berücksichtigung finden nach wie vor Flächenpotentiale in Baulücken sowie sonstige mit Wohnungen bebaubare Flächen (Stichwort „Behutsames Nachverdichten“). Ferner ist der aktuelle Leerstand bei der Ermittlung des zukünftigen Wohnraumbedarfes zu berücksichtigen.

Im Sinne der immer dringlicher werdenden Anforderungen an das Stadtklima und den Klimaschutz ist es deshalb dringend notwendig, ökologisch und klimatisch wirksame vorhandene innerstädtische Grünflächen als auch nicht versiegelte und landwirtschaftlich genutzte Flächen von einer Bebauung soweit als möglich freizuhalten. Versiegelte sowie ungenutzte Innenentwicklungspotentiale/Brachflächen sind daher mit Vorrang für eine Wohnbebauung heranzuziehen.

Grundsätzlich dauern in Frankenthal die Bearbeitung von Bauanträgen und sowie die gesamten Verfahren viel zu lange. Sicherlich mag dies der personellen Situation geschuldet sein, allerdings darf dies nicht dauerhaft zu einem Hemmnis



führen; sei es beim Wohnungsbau noch bei der weiteren gewerblichen Entwicklung unserer Stadt. Das können und dürfen wir uns nicht leisten. Wir hoffen auf Besserung in der nahen Zukunft.

Nochmal zurückkommend auf das Thema Klimaschutz: Fassadenbegrünungen oder das Pflanzen neuer Bäume im gesamten Stadtgebiet sind unumgänglich, kreiert man somit CO<sub>2</sub>-Senken und leistet darüber hinaus einen sinnvollen Beitrag gegen die Überhitzung unserer Städte. Ich darf in diesem Zusammenhang daran erinnern, daß wir zusammen mit der CDU-Fraktion im Sommer 2019 einen Antrag auf Pflanzung von 500 Bäumen im Stadtgebiet eingebracht hatten. Auch hierzu haben wir nichts mehr gehört. Wie schon im letzten Jahr von mir vorgeschlagen, sollten wir Stadträte mit positivem Beispiel voran gehen und bei der Pflanzung selbst mit Hand anlegen!

**Bevor ich meinen Redebeitrag schließe, lassen Sie mich noch was zur Situation des Frankenthaler Krankenhauses sagen:**

Wie in den Jahren zuvor liegt auch dieses Jahr ein hartes Jahr hinter der Klinik, und mit der wirtschaftlichen Situation kam noch ein Grund mehr hinzu. Auch wenn die Gerichte anders entschieden haben, war der eingeschlagene Weg der schonungslosen und proaktiven Aufklärung der Vorfälle der Richtige, gerade der Glaubwürdigkeit gegenüber unseren Bürgern willen. Ich bin überzeugt davon, daß ein Herumlavieren ohne eine klare Marschrichtung einen viel größeren Schaden hinterlassen hätte. Dies sollte sich auch jeder in diesem Gremium mal vergegenwärtigen und bewußt machen.

Eines vorweg: Die FDP-Fraktion steht zur Stadtklinik, die einen wichtigen Beitrag zur medizinischen Nahversorgung leistet. Wir unterstützen auch voll und ganz den Weg, der mit dem Ausbau der Klinik gegangen wird. Mit dem ersten Spatenstich wurde bereits begonnen und zeigt, daß die Zukunft bereits begonnen hat.

Die anhaltenden Auswirkungen der Corona-Pandemie haben die bereits vorhandenen Strukturprobleme im Gesundheitswesen noch stärker hervortreten lassen und verschärfen die vorhandenen Ressourcenengpässe. Die Entwicklung der Personalkosten, gedeckelte Erlössteigerungen wie auch wegfallende Ausgleichszahlungen aufgrund mangelnder Patientenzahlen, haben die Klinik ziemlich gebeutelt.

Schaut man sich die kumulierten Verluste der Klinik seit 2019 an, kommt man auf einen Betrag von mittlerweile 28 Mio. €!!! Selbst mit der im HFA beschlossenen und von uns mitgetragenen Finanzspritze von jährlich 500.000 € als Einlage ins Eigenkapital reicht dies bei weitem nicht aus, die Klinik langfristig zu sanieren. Natürlich kann man darauf hoffen, daß es in Berlin endlich zu einer Krankenhaus-

reform kommt, die die Abschaffung der Fallpauschalen zum Ziel hat, um somit langfristig das System zu entlasten, aber darauf sollten man sich nicht verlassen. Man hat es schon bei der WM 2022 gesehen: Wenn man sich auf andere verläßt, ist man verlassen. Wir sollten alles in die Wege leiten, um uns selbst zu helfen.

Gelingt es nicht dem Personalmangel Herr zu werden, wird es zu keiner Ergebnisverbesserung kommen. Die Leistungsminderungen aufgrund nicht vorhandenen Personals würden die Erlöse stärker schmälern als wir Personalkosten einsparen würden.

Leider hängt die Budgetplanung zu stark von exogenen Faktoren ab, auf die wir keinen Einfluß haben. Neben dem wichtigen Versorgungsauftrag ist die Wirtschaftlichkeit maßgebend und in diesem Spannungsfeld muß sich die Klinik auch behaupten. Bei der Planung wurde von einer Steigerung der Patientenzahlen ausgegangen durch ein erweitertes medizinisches Portfolio und dem Erfüllen der Strukturvoraussetzungen im Bereich der Intensiv-Komplexpauschale. Unserer Meinung nach muß man sich Gedanken machen, möglichst viele OP's ins Haus zu holen; denn letztendlich erbringen nur die chirurgischen Fächer deutliche Erlöszuwächse.

Zusammenfassend muß es zwei Prioritäten geben. Kurz-bis mittelfristig geeignetes Personal zu finden und langfristig die Erlösseite weiter stärken, wie es bereits in den Planungen für 2023 vorgesehen ist.

Es wäre vermessen, uns hier zu Gesundheitsexperten aufzuschwingen, zu komplex ist diese Materie. Und leider haben wir auch kein Patentrezept, aber wir sprechen der aktuellen Klinikleitung unser Vertrauen aus, die richtigen Schritte einzuleiten.

Wir wünschen jedenfalls gutes Gelingen!

Meine Damen und Herren,

wie im Vorjahr auch werden wir Freie Demokraten dem Haushalt zustimmen.

Und dem ist nichts hinzuzufügen

Bis auf den Dank

An alle in der Stadtverwaltung,

die unserer schönen Stadt Frankenthal mit vollem Einsatz dienen.

Ihnen allen ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes, neues Jahr 2023!